

WOHNEN

in Bitterfeld-Wolfen

www.gyrocopterfliegen.de

PRÄGEND FÜR DIE REGION

Die kommunalen Wohnungsunternehmen WBG Wolfen und NEUBI Bitterfeld im Wandel der Zeit: Seite 2



WBG INFORMIERT

NEUBI INFORMIERT

RUND UMS WOHNEN

Zum 60-jährigen Jubiläum
Diamanten und Wasser

4

Rückbau
Veränderung in Wolfen-Nord

6

Spatenstich
**Neues Wohngebiet
„Fuhneanger 2“ kommt**

6

Herzlich willkommen
Neue Geschäftsführerin

8

Gewerbemietler
Neuer Optiker am Markt

9

Aktueller Stand
**Zwischenbericht zu unseren
derzeitigen Baumaßnahmen**

10

Schulzes und wie die
Zeit vergeht
Prägend für die Region

2

Humanitäre Hilfe
**WBG und NEUBI unterstützen
Geflüchtete**

2

Schulzes und wie die Zeit vergeht

Prägend für die Region

„Seit 60 Jahren gibt es nun die WBG. Und die NEUBI ist sogar noch älter, hast du das gewusst?“ Herr Schulze fällt mal wieder mit der Tür ins Haus. „Was du schon wieder erzählst. Hilf mir lieber bei den Pflanzen!“, mahnt Frau Schulze ihren Mann. Sie steht auf dem Balkon, die Hände geschützt durch knallgrüne Gartenhandschuhe. „Ich will die Balkonkästen endlich frühlingshaft gestalten, nun guck nicht so!“ Herr Schulze erbarmt sich und holt ebenso seine Handschuhe.

„Ja, Liebes, aber dass du hier heute überhaupt auf dem Balkon stehen kannst, hat auch etwas damit zu tun, dass es die Kommunalen Wohnungsverwaltungen gab. Vor 60 Jahren haben die KVV sozusagen den Grundstein für deinen Balkon gelegt“, sagt Herr Schulze. „Dein Balkon? Nun tu noch so, als ob du hier nicht auch gern sitzt“, schmunzelt Frau Schulze und zeigt auf Herrn Schulzes Buch, das noch

auf dem Tisch liegt. „Ja, man kann hier sehr gut abschalten. Und was haben wir hier schon mit Kathrin für tolle Abende verlebt. Das ging alles nur, weil die WBG damals diese Häuser gebaut hat“, ergänzt ihr Mann. „Ja, zu DDR-Zeiten war das durch die Filmfabrik und andere Betriebe ja auch dringend nötig. Nach dem Wegfall der Großbetriebe wurde aber auch viel abgerissen“, meint Frau Schulze.

„Die Primeln zuerst oder erst die Stiefmütterchen?“ Herr Schulze guckt fragend auf die Auswahl der vor ihm liegenden Frühblüher. „Immer abwechselnd, das sieht schmucker aus, finde ich“, lächelt Frau Schulze. „Stimmt. Ein bisschen Abwechslung tut gut. Apropos, um beim Thema zu bleiben: Bitterfeld hat sich ja auch ganz schön gewandelt. Hier wurde der Strukturwandel als Chance genutzt, gleich den gesamten Ruf der Stadt und vor allem das Stadtbild zu ändern. Vom einstigen Ort mit großer Umweltverschmutzung hin zur sauberen Vorzeigestadt an der Goitzsche. Was da allein am Stadthafen entstanden ist...“, erwidert ihr Mann. „Ja, oder denk an Sandersdorf.“



Humanitäre Hilfe

Unterstützung für Geflüchtete

Der Ausbruch eines Krieges mitten in Europa hat die gesamte Welt erschüttert. Deutschland erlebt seither eine unsagbare Welle der Solidarität und Hilfe. Auch im Landkreis Anhalt-Bitterfeld gibt es mehrere Annahmestellen und Verteilzentren für Sachspenden. Diverse Menschen bieten private Unterkünfte an oder leisten Hilfe im Alltag. Auch die WBG und NEUBI sind involviert.

In der Stadt Bitterfeld-Wolfen sind ein zentrales Spendenlager und ein Spendenkonto für die Ukraine eingerichtet worden. „Es ist wichtig, dass wir die Aktionen bündeln und interkommunal zusammenarbeiten“, sagt Bitterfeld-Wolfens Oberbürgermeister Armin Schenk und meint: „Daher freue ich mich, dass Vertreter des Landkreises Anhalt-Bitterfeld, der Stadt Bitterfeld-Wolfen und der Stadt Sandersdorf-Brehna mit Unterstützung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Bitterfeld-Wolfen eine Anlaufstelle zur Annahme von Hilfsgütern im Kulturpalast im Ortsteil Stadt Bitterfeld möglich machen konnten.“ Da die ankommenden Ukrainerinnen und Ukrainer mit Wohnraum versorgt werden müssen, liegt der Fokus derzeit vor allem auf der Ausstattung von Wohnungen.

In diesem Punkt helfen auch die WBG und die NEUBI nach ihren Kräften mit. „Wir sind aktuell dabei, Stück für Stück bis zu 35 Wohnungen herzurichten“, sagt WBG-Prokurist Christian Puschmann. Das größte Problem sei dabei nicht der Wohnraum, sondern die Ausstattung. „Die Wohnungen müssen möbliert sein, damit die Ankommenden hier zumindest eine Grundausrüstung vorfinden“, so Pusch-



Firmensitz der WBG Wolfen



Firmensitz der NEUBI Bitterfeld

Niemand hätte doch gedacht, dass da mal so schicke Mehrfamilienhäuser stehen. Auf den Mehrgenerationentreff bin ich gespannt, da können wir sicher auch mal hin“, sagt Frau Schulze. „Und was die NEUBI sich aktuell mit dem Umbau des Wohnhauses an der Mühlstraße traut, ist auch bemerkenswert. Daran hätte vor einigen Jahren noch niemand gedacht“,

fährt sie fort, während sie die letzte Primel in die Erde drückt.

„Dann hol ich mal Wasser“, meint Herr Schulze und fügt hinzu: „Jaja, die Zeit vergeht und mit ihr kommen neue Ideen und neue Herangehensweisen. Ist doch gut, dass die kommunalen Wohnungsunternehmen nicht stehenbleiben und neue

Wege suchen, um Mieter zu finden oder zu halten.“ Seine Frau wirkt ungeduldig: „Komplett richtig, aber halte mal nicht so viele Reden, sondern fülle die Gießkanne, denn wie du schon sagst: Die Zeit vergeht und wir müssen uns noch ums Mittagessen kümmern. Gemeinsam. So wie die WBG und NEUBI sich gemeinsam um das Wohnen kümmern“, schmunzelt sie.

mann weiter. Da traf es sich gut, dass die WBG am alten Firmensitz in der Otto-Schmidt-Straße 2 eine Pension betreibt, in der bis zu 50 Personen Platz finden. Drei Tage nach Kriegsausbruch, am 27. Februar, sind die ersten Geflüchteten dort eingezogen. „Wir haben uns am Tag vorher, also am Samstag, noch hingestellt und die Betten bezogen“, berichtet Christian Puschmann. Zudem musste ein wenig umgebaut werden, beispielsweise um Waschmaschinen im Sanitärbereich unterbringen zu können. „Ein großer Dank geht hier an das Unternehmen EP Elektronik Partner von Hans-Jürgen Präßler in Bitterfeld. Auch die TMG Spedition hat einen Möbeltransporter zur Verfügung gestellt. Ebenso helfen die Stadtwerke und Kreiswerke tatkräftig mit“, erzählt Puschmann weiter. Auch haben die eigenen Objekttechniker und die Verwaltung so manche Überstunde geleistet und Gas gegeben. „Das war besonders schwer, weil wir leider durch Corona immer noch eingeschränkt sind und zeitweise die Hälfte der Mannschaft fehlt“, so Puschmann. Aktuell sind in den Wohnungen und der Pension der WBG über 100 Personen aus der Ukraine untergebracht. Wenn die 35 Wohnungen fertig sind, werden es über 200 sein.

Auch die NEUBI hilft dabei, Geflüchtete unterzubringen. „Neben den 38 Wohnungen, die wir bereits zur Unterbringung von Kriegsflüchtlingen aus Syrien und anderen Regionen an den Landkreis vermietet haben, stellen wir derzeit zehn weitere Wohnungen zur Verfügung“, sagt Lars Kopall, Leiter der Hausbewirtschaftung bei der NEUBI.

Fünf Wohnungen in Sandersdorf und fünf in Bitterfeld werden nun eingerichtet. „Das geschieht mit Sachspenden oder

auch gekauften Möbeln. Ein großer Dank geht hier an die Bürgerinnen und Bürger, die im Kulturpalast ihre Sachspenden abgeben. Wir als Vermieter können auf diese Möbel zugreifen und so die Unterkünfte wohnlich gestalten“, sagt Kopall.

Der Krieg in der Ukraine wird uns wohl noch länger beschäftigen. Bewahren wir uns den Mut und die Zuversicht – und vor allem die Solidarität und das Lächeln. Dies brauchen die geflüchteten Menschen jetzt besonders.



Zum 60-jährigen Jubiläum der WBG Wolfen mbH

Diamanten und Wasser

Seit 60 Jahren wird in Bitterfeld-Wolfen nun schon Kommunale Wohnungswirtschaft betrieben. Unser Unternehmen begann als Kommunale Wohnungsverwaltung (KWV), wurde später in die VEB Gebäudewirtschaft umbenannt und heißt seit der Wende Wohnungs- und Baugesellschaft Wolfen (WBG). Im März 1962 wurde die KWV gegründet. In diesem Jahr feiern wir also sozusagen mit Ihnen, liebe Mieter, das diamantene Jubiläumsjahr. Im alten Persien bezeichnet die Zahl 60 übrigens auch symbolisch das Wasser. Und so wie das Wasser fließt, so fließt auch die Geschichte unseres Unternehmens.

Alles begann in Wolfen-Nord: Damals startete hier die Errichtung des Neubaugebietes. Schwere Jahre, wie sich Zeugen der damaligen Zeit erinnern: Von 800 geleisteten Aufbaustunden berichtet eine Mieterin der ersten Stunde. Der Arbeitseinsatz war Voraussetzung dafür, dass sie und ihre Familie überhaupt ein Anrecht auf eine Wohnung erhielten. Die „Platte“ in Wolfen-Nord war natürlich besonders begehrt, gab es doch hier Wärme per Fernheizung und warmes Wasser aus der Wand. Ein Luxus, den es anderswo nicht gab. Stattdessen wurden etwa in Krondorf Kachelöfen eingebaut, die nach zehn Jahren so verschlissen waren, dass sie durch Dauerbrandöfen ersetzt wurden. Zu DDR-Zeiten galt die Wohnung noch als „Heiligtum“, sie wurde gepflegt und mit Leidenschaft verbessert und ver-

schönert, als wäre es ein Eigentum. Viele fliesten die Wohnung später selbst neu oder bauten Holzverkleidungen ein.

Mit der Wende begann auch eine neue Etappe für das Wolfener Wohnungsunternehmen. Die VEB Gebäudewirtschaft wurde an die Stadt Wolfen übertragen. Daraus entstand dann am 27. Juni 1990 die Fernwärme Wolfen GmbH und die Wohnungs- und Baugesellschaft Wolfen GmbH. Der WBG wurde der kommunale Wohnungsbestand, die Werkstätten für die Bauhandwerker sowie die Räumlichkeiten für die Verwaltung zugeordnet. Größtes Problem dabei: mit den Grundstücken wurden auch die Altschulden aus DDR-Zeiten an die WBG übertragen. Diese belasten bis heute die Kasse unseres Unternehmens.

Ab Ende 1990 begann dennoch – begünstigt durch einen KfW-Kredit – die Sanierung der ersten Häuser. Das war dringend nötig, denn die Fassaden, Fenster und Heizungsanlagen hatten schon bessere Tage gesehen. Vor allem die Wärmedämmung an Fassaden und Kellerdecken brachte erhebliche Einsparungen für Mieter und WBG mit sich. Bis Mai 1997 wurden stolze 112,5 Millionen D-Mark für die Sanierungen eingesetzt.

Die 2000er Jahre

Viele Maßnahmen standen hier an, etwa der Erwerb und die Sanierung des Musikerviertels oder der fortschreitende Abriss von etwa 2.000 Wohnungen in Wolfen-Nord.

Die 2010er Jahre

Ab dem Jahr 2010 drehte sich alles um den Rathaus-Komplex. Eigentlich noch eher, denn die Rekonstruktion des Gebäudes 041, wie das einstige „Wissenschaftliche Zentral-Laboratorium der Photographischen Abteilung der Agfa“ im Jahr 1939 nach seiner Fertigstellung genannt wurde, begann bereits 2008. Lange Jahre war das Haus zu DDR-Zeiten Labor und Verwaltung des ORWO-Betriebes. Im April 2011 zog die WBG ein, bis 2013 wurde der gesamte Gebäudekomplex noch fertig saniert. Außerdem konnte der alte Firmensitz in der Otto-Schmidt-Straße 2 zu einer Pension umgestaltet und 2012 eröffnet werden. Ein Jahr später haben wir die Kita Buratino als Neubau in der Albert-Schweitzer-Straße im Stadtteil Wolfen-Nord übergeben. Sie war und ist noch heute eine Ergänzung zum Mehr- generationenhaus.

In einem Bürgerforum am 9. April 2013 hat die WBG dann die Strategie zu den eigenen Beständen in Wolfen-Nord dargestellt und in einem Unternehmens-



2015: Sanierung des Gebäudes Fritz-Weineck-Straße 10/12



L3A am Rathaus-Campus



2017: Eröffnung des Campus-Cafés



2021: Sommer in der sanierten Johannes-R.-Becher-Straße in Krondorf

konzept manifestiert. Im Jahr 2016 wurde dies überarbeitet und galt zuletzt bis zum Jahr 2020. Nun wurden die Leitlinien bis 2030 festgelegt, um Wolfen-Nord eine Zukunft zu sichern. Weiterhin wird uns der Rückbau beschäftigen, so wie aktuell. Aber er macht Platz für neue Ideen, wie etwa ein komplett neues Wohnareal Am Nordpark.

Das Jahr 2013 markierte dann ein wenig einen Umbruch: Die Lern-, Erlebnis- und Arbeitswelt wurde eröffnet, oder kurz: LEA. Aus diesem Kürzel entstand im Juni 2017 das Roboter mädchen L3A, das noch heute am Rathaus-Campus ein Sinnbild für Vergangenheit und Zukunft ist. Im gleichen Jahr eröffnete das Campus-Café. Zudem bekam die WBG ein neues Logo sowie ein Marketingkonzept. Gleichzeitig haben wir mehrere Objekte in den Wohngebieten mit Photovoltaik ausgerüstet.

Ein weiteres Jahr später war Beginn der Sanierung im Akademikerviertel, Ernst-Toller-Straße 2 bis 8. Außerdem verfassten wir eine öffentliche Erklärung zur Entwicklung des Wohngebietes Krondorf. Damals verkaufte die Wohnungsgenossenschaft 672 Wohnungen. Ein Vorgang, den wir ausschlossen: „Wir wollten bleiben, nicht verkaufen“, erinnert sich WBG-Geschäftsführer Jürgen Voigt. Im Jahr 2015 wurde dann der „Rentnerblock“ in der Fritz-Weineck-Straße 10/12 umgebaut, saniert und umgestaltet. Weil hier besonders viele Senioren leben, wurde im Erdgeschoss ein Gesundheitszentrum eingerichtet und somit die Ärzte in den Lebensmittelpunkt der Mieter gebracht. Außerdem öffnete die Campus Eiswelt am Rathaus.

Um unsere eigenen Objekte noch besser und schneller warten zu können, wurde mit der Einrichtung einer eigenen Abtei-

lung begonnen. Das Konzept hat sich bewährt: Aktuell arbeiten acht Objekttechniker bei der WBG. 2016 ging die Entwicklung des Rathaus-Campus' weiter – hier eröffnete im Westflügel die Campus Segway-Welt. Ein Jahr später zog das Unternehmen Ja-Dialog als großer gewerblicher Mieter ein. Im Jahr 2017 wurde Christian Puschmann zum Prokurist der WBG berufen. Er wird im Juni 2022 Nachfolger von Jürgen Voigt werden.

Auch diverse Sanierungsarbeiten setzten wir um: 2018 die Ernst-Toller-Straße 10 – 16, die neuen Balkonanlagen der Dessauer Allee 4–12, ebenfalls bekam die Dessauer Allee 38–48 neue Balkone und Aufzüge. In der Comeniusstraße 18–28 wurde die Fassade erneuert und die Ansicht eines großen Baumes auf dem Giebel aufgebracht.

Die 2020er Jahre

Viel Spaß und Freude gibt es seit Juni 2020 im Hochseilgarten, gleich hinter „L3A“. Zudem eröffnete das Campus Co-working, die Bauarbeiten in der Kita des ehemaligen Casinos begannen und ebenso die Entrümpelungen auf dem Krankenhausgelände und die Planungen für das Humboldt-Carré. Im vergangenen Jahr konnten fünf Wohnhäuser in Krondorf fertig saniert werden, die Gestaltung für das Hochhaus wurde veröffentlicht und gemeinsam mit der NEUBI begannen die Planungen für neue Wohnungen am Stadtbad Bitterfeld.

In diesem Jahr, also 2022, konnten wir nun im Stadtbad beginnen, einen weiteren Teil nicht mehr genutzter Häuser in Wolfen-Nord zurückzubauen sowie am alten Krankenhaus ebenfalls durch Abriss etwas aufräumen und bereits mit dem Abwasserzweckverband einen neuen Mieter dort begrüßen.

Aufwertung

Vorbild Krondorf: Weiterer Wohnkomplex wird saniert

Nach dem Vorbild der erfolgreichen Sanierungen im Krondorfer Gebiet wird aktuell ein weiteres Wohngebäude aufgewertet: In der Franz-Mehring-Straße 10 – 16 können sich die Mieter schon bald über mehr Lebensqualität freuen.



Es war der erste Wohnkomplex der Kommunalen Wohnungsverwaltung (KWV): Der Wohnblock in der Franz-Mehring-Straße 10 – 16 stammt aus dem Jahr 1962 und bietet nach diversen Sanierungen und Renovierungen heute noch immer zahlreichen Familien einen sicheren und angenehmen Wohnraum. In Kürze beginnen hier die Arbeiten für eine weitere Aufwertung. Wie im Krondorfer Gebiet werden die Balkone erneuert und die Außenanlagen neu gestaltet. Zuerst werden in diesem Jahr die Balkone demontiert und neu angebaut. Möglicherweise müssen dafür Leitungen im Erdreich verlegt werden, damit die kleinen Fundamente für die Balkone gegossen werden können. Dies gibt uns dann im Anschluss die Möglichkeit, das Umfeld der Eingänge neu zu gestalten und ein wenig „aufzuräumen“ sowie neue Bepflanzungen vorzunehmen.

Aktuell ist der Bauantrag eingereicht, die Baugenehmigungen stehen noch aus. Sind diese erteilt, werden wir unsere Mieter über den genauen zeitlichen Ablauf informieren. Schon jetzt bitten wir um Verständnis für etwaige Beeinträchtigungen während der Modernisierung.

Rückbau

Veränderung in Wolfen-Nord

Die Umgestaltung in Wolfen-Nord geht weiter. Kürzlich wurden hier in der Jeßnitzter Wende und in der Auenstraße weitere Wohnblöcke abgerissen. Sie machen Platz für Neues. Der Rückbau schafft aber vor allem Lebensqualität für die Menschen, die hier wohnen.

„Leere Wohnblöcke nutzen niemandem, weder uns, noch den Mietern der umliegenden Viertel. Im Gegenteil, sie kosten Geld, das wir lieber für die Aufwertung des Viertels einsetzen“, sagt WBG-Geschäftsführer Jürgen Voigt. Durch den Abriss wird zwar kurzzeitig Staub aufgewirbelt. Legt sich dieser, wird aber sichtbar, dass hier durchaus Entwicklungspotenzial besteht – auch für private Häuslebauer. Beispielsweise soll im Jahr 2024 das neue Wohngebiet „Am Nordpark“ entstehen. Hier gibt es nach aktuellen Planungen künftig Grundstücke für Eigenheime, ein betreutes Wohnen und ein Pflegeheim. Auf diese Weise können unsere älteren Bürgerinnen und Bürger wieder dort wohnen, wo sie aufgewachsen sind. Gleichzeitig verlieren wir auch die Modernisierung der vorhandenen Wohngebäude nicht aus dem Blick. Auf diese Weise erhöhen wir weiter die Attraktivität des Fuhnetalviertels.



Spatenstich für das neue Wohngebiet „Fuhneanger 2“

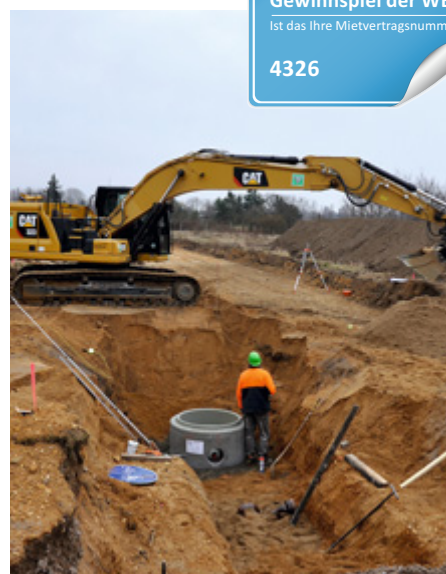
Neues Wohngebiet

„Fuhneanger 2“ kommt

Am Ring der Bauarbeiter in Wolfen wird wieder gebaut. Hier entsteht an der Umgehungsstraße das Wohngebiet „Fuhneanger 2“. Für die Erschließung erfolgte jetzt der Spatenstich.

Seit einiger Zeit informieren wir in diesem Magazin über ein Gemeinschaftsprojekt eines Dreierbündnisses: Statt wie in der Politik geht es hier aber nicht um Farbenspiele, sondern um die Kompetenz dreier kommunaler Unternehmen: Der Stadtentwicklungsgesellschaft, den Stadtwerken Bitterfeld-Wolfen und uns, der Wohnungs- und Baugesellschaft Wolfen. Der Zusammenschluss der Kommunalen macht die Arbeiten effektiver und einfacher. Dass dies nicht zwangsläufig einen positiven Effekt für die zeitliche Abfolge bedeutet, haben wir nun gelernt. „Zwei Jahre hat es gedauert, bis wir nun mit den Erschließungsmaßnahmen beginnen konnten. Das hat vor allem mit einer enorm langen Planungsphase zu tun. Die Ausschreibungen und letztlich die Vergaben an die Baufirmen waren ebenfalls ein Zeitfresser. Aber dafür haben wir jetzt regionale Unternehmen binden können, was uns sehr glücklich macht“, so WBG-Geschäftsführer Jürgen Voigt.

Für die WBG war der 17. März 2022 darum ein ganz besonderer Tag, denn wir verantworten die Erschließungsarbeiten und die Vermarktung. Und für die Erschließung erfolgte nun der symbolische Spatenstich. Nicht nur Glasfaser kommt hier in die Erde für schnelles Internet, sondern auch alle Medien wie Wasser, Abwasser, Strom und Gas. Ab dem Herbst



Gewinnspiel der WBG
Ist das Ihre Mietvertragsnummer?
4326

können Häuslebauer dann mit den Bauarbeiten beginnen, da ein Bebauungsplan vorliegt.

Auf dem Areal sollen 26 Eigenheimbesitzer ihren Traum vom Haus und Grundstück in der Stadt erfüllen können. Die Grundstücke sind zwischen 500 und 760 Quadratmetern groß, so dass vom klassischen Einfamilienhaus bis zum Bungalow alle Haustypen gebaut werden können, solange sie maximal zwei Etagen hoch sind. Reserviert sind aktuell etwa ein Dutzend der 26 Grundstücke. Interessenten melden sich bitte bei der WBG.

Fotos: WBG (Fuhneanger 2), Große (Rückbau)

Verabschiedung

Danke für 39 Jahre

Wer nach fast 40 Jahren im selben Unternehmen in den Vorruhestand geht, hat was zu erzählen. Detlef Weinreich kann auf 39 Jahre bei der WBG Wolfen beziehungsweise dem Vorläufer, dem VEB Gebäudewirtschaft, zurückblicken. Jetzt darf er sich ausruhen.

Seit 1. August 1983 ist Detlef Weinreich bei der WBG Wolfen. Genau genommen gab es das Unternehmen damals noch gar nicht – es hieß seinerzeit noch VEB Gebäudewirtschaft Wolfen. Mit 22 Jahren stieg Detlef Weinreich als Gas- und Wasserinstallateur hier ein. Ereignisreiche Jahre waren das, denn zu reparieren oder zu installieren gab es immer etwas. „Das war natürlich ein Knochenjob, den ich irgendwann jüngeren Kollegen überlassen habe. So wechselte ich in die Reparaturannahme und später in die Wohnungswirtschaft“, erinnert sich der



Detlef Weinreich geht nach 39 Jahren Arbeit bei der WBG in den Ruhestand.

heute 61-Jährige. Er war einer der ersten Mitarbeiter der WBG, der als Erwachsener noch eine Ausbildung absolviert hat. „Ich habe meinen Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft abge-

schlossen, das war ein tolles Gefühl“, so Weinreich, der dann einige Jahre als Wohnungsverwalter gearbeitet hat.

Als die WBG im April 2011 ins Rathaus Wolfen umgezogen ist, übernahm Detlef Weinreich die Objektverwaltung des Rathauskomplexes. Nach so vielen Jahren praktischer und theoretischer Erfahrung wechselte er dank seiner Spezialkenntnisse kurze Zeit später in die Abteilung Technik als Objekttechniker. Die derzeit acht Mitarbeiter erledigen kleinere Reparaturen an Heizung und Sanitär, übernehmen Fliesenlegearbeiten oder setzen Wohnungen malertechnisch instand.

„Ich danke der WBG und vor allem den Mietern für die hervorragende Zeit hier. Ich war eigentlich jeden Tag in den Wohnungen bei den Menschen, das hat mir viel Freude bereitet. Noch heute grüßen mich viele Mieter, weil sie mich von früher kennen“, erzählt Detlef Weinreich.

Die WBG wünscht einen wunderbaren, verdienten Vorruhestand!

Sanierungsobjekt

Neues Leben im alten Krankenhaus

Das Sanierungsobjekt Altes Krankenhaus Wolfen kommt voran. Während nun die Unterlagen für den Bauantrag für das Hauptgebäude eingereicht wurden, zieht in die ehemalige Großküche bereits jetzt neues Leben ein.

Es ist ein Filetstück in bester Lage, das Gelände des ehemaligen Krankenhauses in Wolfen. Zwischen Robert-Koch-Straße und Bahnhofstraße gelegen, entsteht hier in den nächsten Jahren neues Wohnen.

Gewerbeflächen sind bereits neu entstanden: Seit April hat der Abwasserzweckverband (AZV) Westliche Mulde in der alten Großküche seinen Sitz. Diese ist jetzt ein Bürokomplex und neuer Verwaltungsstandort des AZV. Der Abwasserzweckverband sorgt dafür, dass Abwasser ordnungsgemäß abgeleitet und umweltgerecht behandelt wird. Der Umzug

von Bitterfeld nach Wolfen habe einen Grund: „Wir haben uns bewusst für Wolfen als neuen Standort entschieden, da auch der Betriebsstützpunkt für die Mitarbeiter des Kanalnetzbetriebs in Wolfen ist“, sagt Verbandsgeschäftsführerin Ines Koeckeritz und meint: „Der neue Stand-

ort ist gut zu erreichen und das ebenerdige Verwaltungsgebäude bietet sowohl für Kunden als auch Mitarbeiter sehr gute Bedingungen.“ Für die Umnutzung wurden die Räumlichkeiten individuell auf die Bedürfnisse des AZV angepasst.

Im Hauptgebäude des alten Krankenhauses werden Wohnungen entstehen.



Gewinnspiel der WBG

Ist das Ihre Mietvertragsnummer?

34341



Der ehemalige Geschäftsführer Thomas Florian und seine Nachfolgerin Susann Schult

Herzlich Willkommen

Susann Schult wird NEUBI-Geschäftsführerin

Zum 1. April bekommt die NEUBI eine neue Leitung. Geschäftsführer Thomas Florian wechselt zu einem anderen Unternehmen. An seine Stelle tritt Susann Schult. Die 50-jährige Hallenserin kennt das Wohnungsgeschäft aus dem Effeff und freut sich auf ihre neue Aufgabe. In diesem Kurzinterview stellen wir Sie Ihnen vor.

Frau Schult, stellen Sie sich bitte zunächst persönlich vor.

Ich wurde vor 50 Jahren in Halle an der Saale geboren, wo ich auch aufwuchs, die Schule besuchte und das Abitur ablegte. Ich habe einen 31-jährigen Sohn, der im vergangenen Jahr im Bereich Volkswirtschaft promovierte. In meiner Freizeit

lese ich gern, so zum Beispiel alle Bücher von Ferdinand von Schirach oder Bernhard Schlink und viele weitere.

Wie war Ihr bisheriger beruflicher Werdegang?

Ich habe 1992 eine Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der Halleschen Woh-

nungsgesellschaft (HWG) begonnen, die ich vorzeitig im Januar 1995 beenden konnte. Im Anschluss arbeitete ich bei der HWG im kaufmännischen Bereich und absolvierte 1997 die Weiterbildung zur Immobilienfachwirtin. 2009 habe ich ein berufsbegleitendes Studium zur Diplom-Immobilienkauffrau (DIA) abgeschlossen.

Die Wohnungswirtschaft war schon immer Ihr Steckpferd?

Ja, spätestens ab 1998. Damals wechselte ich innerhalb der HWG in die Wohnungswirtschaft und wurde stellvertretende Geschäftsstellenleiterin für Südstadt/Silberhöhe und übernahm auch die Projektleitung für das Stadtteilentwicklungsprojekt „Silberhöhe“, das sich mit Abriss, Modernisierung und Aufwertung befasste. Drei Jahre später wurde ich Bereichsleiterin der Wohnungswirtschaft. Die Abteilungsleitung übernahm ich 2008. Seither bin ich gemeinsam mit 115 Mitarbeitern, bestehend aus Verwaltern, Vermietern, Technikern, Hausmeistern, Betriebskostenmitarbeitern, Mahnsachbearbeitern und Sozialarbeitern, für den gesamten Kundenbereich verantwortlich. Also für Neuvermietung, Bestandsmieterbetreuung, Betriebskostenabrechnung, Mietkassio, Forderungsmanagement, Sozial- und Quartiersarbeit, laufende Instandhaltung und die Mitwirkung bei Investitionsprojekten. Auch an zwei größeren Neubauprojekten war ich maßgeblich beteiligt. Auch war ich ehrenamtlich für die IHK als Prüferin und als Dozentin für die Immobilienfachwirte tätig. Ich bin darüber hinaus schon viele Jahre Autorin des DIHK-Textbandes Immobilienbewirtschaftung.

Kurzinterview

Abschied aus Bitterfeld

Seit 1. Januar 2020 war Thomas Florian Geschäftsführer der NEUBI. Zum 1. April beginnt er als Geschäftsführer bei der Dessauer Wohnungsbaugesellschaft (DWG). Der Abschied fällt ihm schwer, auch wenn er so gewollt war.

Herr Florian, warum dieser Abschied?

Zunächst einmal: Ich gehe auf eigenen

Wunsch, aber nicht, weil es hier Probleme gegeben hätte. Im Gegenteil: Ich bin in Bitterfeld herzlich und sehr gut aufgenommen worden und konnte hier auch einiges bewegen. Es eröffnete sich mir diese Möglichkeit und Dessau liegt in meinem unmittelbaren Wohnumfeld. Und ja, für mich persönlich sehe ich eine Chance auf Weiterentwicklung.

Geben Sie uns einen kurzen Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre?

Im Grunde haben wir sehr viel geschafft. Wir haben in den internen Strukturen ein wenig „umgeräumt“, also die Teams neu

geordnet, um noch besser für unsere Mieter da sein zu können. Zudem haben wir mit dem neuen Erscheinungsbild der NEUBI nicht nur ein neues Logo, sondern auch ein neues Image geschaffen. Die NEUBI ist mehr als ein Vermieter, sie ist fest in der Region verankert, das spürt man deutlich. Außerdem haben wir mit der Neugestaltung des Carré Töpferwall/Mühlstraße aktuell ein Bauprojekt in der Umsetzung, welches seinesgleichen sucht. Auch in Sandersdorf-Brehna konnte durch die Fertigstellung unseres Neubauvorhabens im Ring der Chemiarbeiter und dem Bau des Mehrgenera-

Wie kam es, dass es Sie nun in die Geschäftsführung der NEUBI zieht?

Nach 30 Jahren bei der HWG und 14 Jahren im gleichen Tätigkeitsfeld wiederholt sich manches. Zufällig bin ich im letzten Jahr auf die Stellenanzeige gestoßen und habe mich über die NEUBI informiert. Die Geschäftsführung ist eine große Herausforderung und eine besondere berufliche Veränderung, aber auch eine Möglichkeit, mich intensiv mit meiner Erfahrung in die Unternehmens- und Stadtentwicklung einzubringen, eigene Ideen zu verwirklichen und Verantwortung zu übernehmen.

Kannten Sie die NEUBI vorher? Und welche Pläne verfolgen Sie?

Die NEUBI kannte ich aus dem Verband kommunaler Wohnungsunternehmen in Sachsen Anhalt, aber bis zum letzten Jahr nicht genauer. Die NEUBI wird mit mir weiterhin ihre Bestände modernisieren, und das – gerade vor dem Eindruck der Klimakrise und der Situation in der Ukraine – unbedingt energetisch. Aber auch die Anpassung der Bestände an den demografischen Wandel wird mich und die NEUBI vor weitere Herausforderungen stellen. Gemeinsam mit dem Team der NEUBI werden wir den Kundenservice zeitgemäß aufstellen, um neue Mieter und vielleicht sogar neue Einwohner für Bitterfeld und Sandersdorf zu gewinnen. Ich werde aktiv mit Mietern und Gewerbetreibenden ins Gespräch kommen, ebenso mit der kommunalen Verwaltung und der Wirtschaft. Ich bin fest entschlossen, mich und die NEUBI aktiv und intensiv in die Stadtentwicklung einzubringen. Ich freue mich darauf!

tionentreffs ein wichtiger Eckpunkt in der Quartiersentwicklung erzielt werden. Ich denke, ich übergebe die NEUBI in einem gesunden Zustand an Susann Schult.

Welchen Tipp geben Sie der neuen Geschäftsführerin mit auf den Weg?

Frau Schult kennt die Wohnungswirtschaft aus dem Effeff, sie hat langjährige Erfahrung und wird sich schnell in die aktuellen Gegebenheiten einfinden. Ich bin überzeugt, sie wird hier viel Freude haben und trifft auf ein engagiertes und ehrgeiziges Team.

Gewerbemieter

Einblick: Am Markt gibt's wieder Durchblick

Am Bitterfelder Markt gibt es einen neuen Laden: Seit Anfang März hat Augenoptikermeisterin Susann Rönnicke hier ihr Geschäft der Optikerkette brillen.de.

Die NEUBI freut sich über einen neuen Gewerbemieter: Nach dem Auszug des Sportgeschäfts am Bitterfelder Markt regte sich bereits nach 14 Tagen wieder Leben in den Geschäftsräumen: Susann Rönnicke hat hier mit viel Liebe und Ehrgeiz ihr Brillenfachgeschäft eröffnet. Sie ist Teil der bundesweiten Kette brillen.de, die laut eigener Werbung die Effizienz eines Onlinehandels mit den Annehmlichkeiten eines Ladens vor Ort verbindet.

Zu diesen Annehmlichkeiten gehört, dass sie über 400 Brillengestelle verfügbar hat. Dazu kommt das Fachwissen der Expertin. „Ich bin erst auf dem zweiten Bildungsweg Optikerin geworden, nachdem ich vorher eine Lehre in der Verwaltung begonnen hatte. Das war mir aber zu trocken. Nach der Ausbildung habe ich dann noch meine Meisterin auf einer staatlichen Optikerschule in Jena gemacht“, erklärt die 32-Jährige.

Eigentlich stammt Susann Rönnicke aus Gräfenhainichen. Nach einigen Berufsjahren in Thüringen zog es sie wieder dort hin zurück. Irgendwann hörte sie von der Kette brillen.de, bewarb sich als Store Manager und wurde auch angenommen. Als sie sich auf Suche nach einem geeigneten Geschäft begab, fand sie recht schnell das leer stehende Objekt direkt am Bitterfelder Markt. „Die Lage ist natürlich perfekt, hier gibt es weitere Geschäfte und eigentlich ist immer etwas los. Das spüre ich auch beim Kundenandrang“, sagt sie.

Die Leistungen sind vielfältig: Fassungen und Gläser kommen aus hauseigener Produktion. Und den Sehtest beziehungsweise eine professionelle Augenprüfung kann man hier im Laden

vornehmen lassen. Ein spezielles Highlight bei brillen.de ist die Remote Refraktion. „Dabei werden Augenoptikermeister per Monitor zugeschaltet und steuern die Augenprüfung mit modernster Technik aus der Ferne. Über unsere eigene App werden die Brillen nach Kundenwunsch konfiguriert und können direkt bestellt werden. Weitere technische Neuerungen sind in Planung“, wirbt Susann Rönnicke.

Die NEUBI freut sich über ein solch modernes und innovatives Unternehmen und wünscht alles Gute!



Der aktuelle Stand unserer Baumaßnahmen

Töpferwall

Der Umbau läuft

Das Carré Töpferwall/Mühlstraße verändert sein Gesicht. Seit Anfang des Jahres wird der Umbau sichtbar. Die Entkernung läuft auf Hochtouren.

Mit dem Umbau-Projekt des Carrés Töpferwall/Mühlstraße betritt die NEUBI seit vergangenem Jahr Neuland. Noch nie wurde in Bitterfeld ein Wohnblock derart aufwändig umgebaut – noch nie veränderte gleich ein ganzes Viertel so sehr sein Gesicht und damit

auch das Stadtbild. „Um ehrlich zu sein, sind wir selbst ganz schön aufgeregt und freuen uns, wie sich der Wohnblock jetzt verändert“, sagt Saskia Jungfer. Sie ist für die Abteilung Technik zuständig und mit dem Projekt betraut.

Die Arbeiten sind sehr umfangreich: Im Innenbereich müssen diverse Wände entfernt werden. Anfang März wurde ein Teil der Balkone demontiert. Regelrecht spektakulär ist das „Abtreppen“ der Etagen – die Wohnblöcke werden auf zweieinhalb Geschosse reduziert. Zudem wurde am Töpferwall ein kompletter Eingang entfernt, um die bislang ungünstige Ecksitua-

tion zu beseitigen. Insgesamt verschafft dies dem Areal mehr Offenheit und Licht.

Künftig soll hier generationsübergreifendes Wohnen ermöglicht werden. Im Erdgeschoss gibt es großzügige Terrassen und Balkone, um dem Alltagsstress zu entfliehen. Im 1. Obergeschoss entstehen Balkone und im 2. Obergeschoss können sich die Mieter an einer Dachterrasse erfreuen. Der Zugang zum Haus wird über eine Rampe ebenerdig gestaltet. Die Erdgeschosswohnungen werden also größtenteils barrierearm erreichbar sein.



Gewinnspiel der NEUBI
Ist das Ihre Mietvertragsnummer?

759.1028.15



Baufortschritt

Mehrgenerationentreff – Ort der Begegnung

Im September 2019 fasste der Stadtrat den Beschluss, in Sandersdorf einen Mehrgenerationentreff zu errichten. Im Juli 2021 erfolgte nach diversen Planungen der Spatenstich – und in diesem Juli soll er fertig sein.

Er soll Menschen generationsübergreifend zusammenführen, Alt und Jung verbinden, aber auch Raum bieten für Veranstaltungen und Stadtratssitzungen. Der Mehrgenerationentreff, dessen Ausbau weiter läuft, bietet die Chance, ein wirklicher Dreh- und Angelpunkt des sozialen Lebens in Sandersdorf zu werden. Das Gebäude komplettiert am Ring der Chemiewerker zudem die Neubauten innerhalb des gewachsenen Wohngebietes.

Nach aktuellem Stand soll im Juli die Fertigstellung erfolgen. Dann werden in dem barrierefreien Haus Einwohnertreffs stattfinden, Vereine können das Haus nutzen und auch Bürgerinnen und Bürger



sollen Veranstaltungen durchführen können. Auf lange Sicht suche die Stadt Sozialpädagogen, die das Haus dauerhaft bewirtschaften könnten. Auch gibt es seitens des Stadtrates Ideen, einen Verein das gesamte Haus betreiben zu lassen. Bürgermeisterin Steffi Syska schließt auch nicht aus, dass ein privater Träger den Mehrgenerationentreff betreiben könnte.

Die Arbeiten im und am Haus kommen gut voran, so dass der Fertigstellungstermin voraussichtlich eingehalten werden kann. Rund eine Million Euro kostet das Gebäude nach letzten Berechnungen. Der Großteil in Höhe von 530.000 Euro wird über Förderungen von Bund und Land finanziert.

Ausstellung

Folgenreicher Strukturwandel

Eine ganz besondere Ausstellung war vom 4. bis 10. Februar in Bitterfeld zu Gast: Unter dem Titel „Nach den Regeln der Normalität“ zeigten Studierende der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle Fotos, Texte und Videos zum Thema Strukturwandel.

Ein Jahr lang war das Thema Strukturwandel im Mitteldeutschen Revier Sachsen-Anhalt auf der Agenda des Schwerpunktes Fotografie im Studiengang Kommunikationsdesign. Ein Höhepunkt war die Ausstellung in Bitterfeld. „Uns war es wichtig, rauszugehen an die Orte, in denen der Strukturwandel sichtbar wurde und wird und somit eine Rolle im Leben der Menschen spielt“, sagt Dirk Hornschuch. Der 26-Jährige ist einer von



15 Studierenden, die ihre Werke in der Burgstraße 12 bis 14 zeigten. „So eine Ausstellung zu organisieren ist eine tolle Übung. Das ehemalige Ladengeschäft mit seinen zwei Ebenen fanden wir von Anfang an sehr geeignet. Es tat gut, mal wieder zu überlegen und zu sehen, wie man mit so einem Raum umgeht“, erzählt Dirk Hornschuch weiter. Am Ende entstand eine ausgewogene Komposition aus

Landschaftsaufnahmen, Detailansichten und inszenierten Bildern wie zum Beispiel Fotografien von Vogelpräparaten.

„Anlass für die Arbeiten und schließlich die Ausstellung war das Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen“, sagt Stephanie Kiwitt, Professorin für Fotografie / Kommunikationsdesign an der Burg Giebichenstein. Im Zuge des Ausstiegs aus dem Abbau und der Verstromung von Braunkohle werden bis 2038 Finanzhilfen in die Braunkohlereviere, unter anderem in das Mitteldeutsche Revier Sachsen-Anhalt, fließen. Diese sollen nach einem ökonomischen, ökologischen und sozialen Verständnis eine nachhaltige Entwicklung fördern. Die Studierenden hätten sich daraufhin mit den Folgen von Extraktivismus, Struktur- und Klimawandel für die Landschaft, für den Lebensraum der Bewohnerinnen und Bewohner der Region beschäftigt. Insgesamt sei die Ausstellung ein Erfolg gewesen, so die Studierenden. Die NEUBI half gern bei der Umsetzung und stellte das Ladenlokal zur Verfügung.

Gewinnspiel der NEUBI
Ist das Ihre Mietvertragsnummer?
900.5525.07

NEUBI AKTUELL

NEUBI
Mehr als dein Zuhause

Frühlingsgefühle

Zeigt her eure Balkone!

Fotografieren Sie Ihre „Wohlfühloase“ und gewinnen Sie einen von drei 100 € OBI-Gutscheinen.

Ihr Foto senden Sie bitte an neubi@neubi-bitterfeld.de oder an die Geschäftsstelle Burgstraße 37 in 06749 Bitterfeld-Wolfen. Einsendeschluss ist der 31.05.

Fotos: Sophia Reichmann/Burg Giebichenstein

In diesem Heft sind Mietvertragsnummern von WBG und NEUBI „versteckt“. **Ist Ihre Nummer dabei?**
 Dann rufen Sie Ihren Vermieter (WBG oder NEUBI) an – und Sie haben einen reichlich gefüllten Präsentkorb gewonnen!



Besondere Frühlingszeit

Die vergangenen zwei Jahre waren Corona-bedingt bestimmt von Veränderungen, stetigen Anpassungen, immer neuen Verordnungen und Bestimmungen. Nun scheint es, dass zumindest in dieser Sache ein wenig Ruhe einkehrt. Im Grunde könnten wir nun also den Frühling genießen und uns auf den Sommer einstellen. Doch zwei Grenzen weiter im Osten tobt aktuell ein Krieg, von dem man dachte, er würde nie ausbrechen. Eine noch nie dagewesene Flüchtlingswelle macht sich auf den Weg nach Westeuropa. Die ersten Menschen haben auch in Bitterfeld-Wolfen bereits eine Heimat gefunden. Wie viele noch nachkommen, kann aktuell niemand abschätzen. Bleiben wir in diesen Zeiten solidarisch und bieten wir den Geflüchteten hier eine sichere Bleibe. Vorübergehend oder auf Dauer.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Frühlings- und Osterzeit.

Geldeinlage bei der Bank	Hotelboy	Aristokrat	Körnerfrucht	dt. Maler, Grafiker (Paul)		britischer Roman-, Filmheld (James)	eigen-sinnig, hart-näckig
→	▼	▼	▼	▼		↻ 3	
erhöhen, auszeichnen	→			↻ 8		Zimmerwinkel	eine Zahl
ein-teilen, ordnen	→					↻ 1	▼
→					ebenfalls	Schwimm-technik	
kaum hörbar, fast lautlos	wildes Tier, Raubtier		Brause-bad	Strom-speicher (Kurz-wort)	→	↻ 6	▼
bemitleiden	→						
→			↻ 4	Sing-gemein-schaft	▼	Sinnes-organ	Finger-schmuck
Staat in Süd-amerika		Bind-faden	→			▼	▼
→					arabi-scher Männer-name	↻ 2	
Begriff beim Karten-spiel		hüpfen, Sprünge machen	→				↻ 5
männliches Borsten-tier	↻ 7				schmal; begrenzt	→	

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Senden Sie das Lösungswort per Mail oder auf einer Postkarte an die NEUBI oder rufen Sie den NEUBI-Kundenservice bis zum **31. Mai 2022** an (Adresse und Telefonnummer finden Sie unten). Unter den richtigen Lösungen werden unter Ausschluss des Rechtsweges **drei Gutscheine in Höhe von je 15 Euro für einen Einkauf im „Blumenstübchen“** in der Burgstraße 34 ausgelost.

Kontakt

Wohnungs- und Baugesellschaft Wolfen mbH

OT Wolfen
 Rathausplatz 2
 06766 Bitterfeld-Wolfen

Öffnungszeiten

Dienstag: 09.00–12.00 und 13.00–18.00 Uhr
 Donnerstag: 09.00–12.00 Uhr

Kundenservice: 03494 3661-400
 03494 3661-100
 Fax: 03494 6678-63
 E-Mail: info@wbgwolfen.de
 Internet: www.wbgwolfen.de

Notdienst des Hausmeistersystems: 03494 44067

Kontakt

Neue Bitterfelder Wohnungs- und Baugesellschaft mbH

OT Bitterfeld
 Burgstraße 37
 06749 Bitterfeld-Wolfen

Servicezeiten Mo.–Fr.: 09:00–12:00 Uhr
 Mo., Mi., Do.: 13:00–15:00 Uhr
 Di.: 13:00–18:00 Uhr
Sprechzeiten Di.: 09:00–12:00 Uhr
 13:00–18:00 Uhr
 Do.: 09:00–12:00 Uhr

Telefon: 03493 9298-0
 Fax: 03493 9298-19
 E-Mail: neubi@neubi-bitterfeld.de
 Internet: www.neubi-bitterfeld.de

Im Notfall außerhalb der Geschäftszeiten: 0171 37684 55

Impressum

Herausgeber:

Wohnungs- und Bau-gesellschaft Wolfen mbH (WBG) und

Neue Bitterfelder Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (NEUBI)

verantwortlich

für den Inhalt:
 Jürgen Voigt, WBG S.1–7
 Susann Schult, NEUBI S.8–12

Redaktion: Daniel Große

Projekt: Susanne Stader,
 Kommunikations- &
 Mediendesign

Druck:

FRITSCH Druck GmbH
 Heiterblickstraße 42
 04347 Leipzig